

FECHTERBUND SAAR e.V.:

Freizeit- und Kaderfechter fördern**Historie**

Unter Turnbruder Meyenberg wurde 1921 die erste Fechtabteilung in der saarländischen Turnerschaft St. Johann gegründet. Der 1925 berufene saarländische Gaufechtwart Anton Rehlinger gründete in der Folge 8 Fechtabteilungen. 1926 entstand durch Toni Rehlinger die erste saarländische Damenfechtabteilung. Bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin errang die deutsche Herrenflorett-Mannschaft mit Erwin Casmir, Julius Eisenecker, August Heim, Siegfried Lerdon, Stefan Rosenbauer und dem Saarländer Otto Adam die Bronzemedaille.

Am 12.12.1945 wird das Vereinsrecht für die Zone française d'occupation neu geregelt. Sportarten mit paramilitärischem Charakter - „Schieß- und Waffensport“, „Kampfsport“, „Segelflugsport“ und auch Turnen, „la gymnastique aux agrès“ - sind verboten. Während alle ausgeschlossenen Pseudomilitärsportarten ihr Verbot bis in das Ende der 40er Jahre behielten, war Fechten innerhalb von nur wenigen Wochen aus der Verbotsliste gestrichen. 1946 entwickelte sich beim damaligen SV Saar 05 eine zentrale Fechtabteilung. Fechter hatten dort eine Begegnungsstätte, die Saarländer und Franzosen allein nach sportlichen Kriterien nebeneinander ihren Sport treiben ließ. Im Schreiben vom 14.06.1948, worin die saarländischen Fechter die Fédération Française d'Éscrime anregten, eine saarländische Olympiamannschaft bei der Olympiade 1948 in London starten zu lassen, wurden 8 Personen für die Disziplin Florett, Degen und Säbel vorgeschlagen: Anton Rehlinger, Richard Benkert, Adolf Benkert, Heinrich Benkert, Otto

Adam, Rudolf Mees, Ernst Stolz, und Ludwig Wiedenhöfer. Als Trainer und „Manager“ wird Julius Alpar benannt. Mit diesen Bemühungen der Saarfechter um die Teilnahme an den Olympischen Spielen 1948 in London wird das Manifest einer saarländischen Eigenständigkeit angestrebt. Die Anerkennung der Saar als „Pays olympique“, „Olympic country“ im internationalen Sport entspräche der Autonomie der Saar.

**Fechter Saar '98**

Am 06.08.1948 fand die Gründungsversammlung des Saarländischen Fechterbundes, kurz SFB, in Saarbrücken statt. Danach gaben die Vertreter der saarländischen Fechter das Verlangen nach Eigenständigkeit auf und befolgten den im Kulturabkommen vom 15.12.1948 verordneten Weg. Dokumente belegen, daß die saarländischen Fechter als „Union d'Éscrime de la Sarre“ im Jahre 1949 der Fédération Française d'Éscrime angehörten. Als „Ligue“ wird nun der „Fechterbund Saar“ angegeben.

Das „Comité olympique de la Sarre“ bittet am 05.05.1950 den Präsidenten des IOC, Sigfried Egström, um die Anerkennung. Am 15.05.1950 wird vom IOC die Anerkennung der Saar als „pays olympique“ ausge-

sprochen. Die internationalen Sportgremien bestätigen den von Frankreich geschaffenen sportpolitischen Status und damit die Trennung der Saar von Deutschland. Vom 05. bis 07.04.1951 fand im Großen Sitzungssaal des französischen Automobilclubs in Paris die alljährliche Zusammenkunft der Vertreter der Fédération International d'Éscrime, der FIE, statt, die im Jahre 1913 genau an diesem Ort gegründet wurde.

Tagungsthema des Kongresses war die Wiederaufnahme Japans und Deutschlands und die Neuaufnahme des Saarlandes in die FIE. Die Delegierten stimmten der Aufnahme Japans und des Saarlandes zu, während der Antrag Deutschlands auf Wiederaufnahme um ein weiteres Jahr zurückgestellt wurde. Während der Zugehörigkeit in der FIE nahmen die saarländischen Fechter an Olympischen Spielen und an Weltmeisterschaften teil. Eine Saarmannschaft sowie Einzelfechter starteten im Herrenflorett und Säbel bei den Olympischen Spielen in Helsinki 1952. Es waren dabei Karl Bach, Walter Brödel, Günther Knödler, Ernst Rau und Willi Rösler.

Nach sechsjähriger Mitgliedschaft in der FIE wurde der Saarländische Fechterbund am 01.01.1957, dem Tage der politischen Rückgliederung des Saarlandes nach Deutschland, mit 23 Vereinen und 927 Mitgliedern als Fechterbund Saar e.V., genannt FBS, Landesverband des Deutschen Fechterbundes. Otto Adam übernahm den Vorsitz des Saarländischen Fechterbundes. In der Zeit vom 30.05.1957 bis zum 28.11.1970 war Otto Adam Präsident des Deutschen Fechterbundes und bis zu seinem Tode am 02.12.1977 Ehrenpräsident des DFB.

Die bei Weltmeisterschaften und olympischen Spielen erfolgreichsten Saarländischen Fechter waren:

Otto Adam: er errang 1936 bei den Olympischen Spielen in Berlin die Bronzemedaille mit der deutschen Florettmannschaft.

Eise Ommerborn: sie wurde mit der Deutschen Damen-Florett-Mannschaft 1957 Vizeweltmeister im Florett.

Helga Mees: sie war Silbermedaillengewinnerin Florett bei den Olympischen Spielen 1964 in Tokio. Die Deutsche Damen-Florett-Mannschaft mit Helga Mees, Gudrun Theuerkauff, Annrose Münch, Heidi Schmid und Romy Scherberger errang in Tokio die Bronzemedaille.

Christiane Weber: sie errang im Damen-Florett u.a. folgende Platzierungen: 1981 2. Platz Mannschaft Weltmeisterschaft in Clermont-Ferrand, 1983 2. Platz Mannschaft Weltmeisterschaft in Wien, 1984 1. Platz Mannschaft Olympische Spiele in Los Angeles, 1988 1. Platz Mannschaft Olympische Spiele in Seoul.



Fechten eine Longlife- und Olympiasportart für die Familie

Die zentrale Aufgabe des FBS ist es, Voraussetzungen zur Förderung des Breiten-, Freizeit- und Gesundheitsport, ebenso wie des Leistungs- und Spitzensports zu schaffen. Besonders beeinflusst wird das sportliche Interesse der saarländischen Bevölkerung durch breiten- und freizeitsportliche Aktivitäten des Verbandes

und seiner Mitgliedsvereine. Ziel des FBS ist es, sowohl die Interessen der Freizeitsportler im Fechten, als auch die der Kaderfechter zu fördern.

Strategie des FBS

Zur Förderung der Athleten durch den Verband gehört eine konsequente individuelle Planung der Trainingsinhalte. Biomechanisch analytischen Verfahren zur Optimierung der Fechttechnik werden seit 1995 im Leistungszentrum des FBS am Olympiastützpunkt Rheinland-Pfalz / Saarland mit zunehmendem sportlichen Erfolg eingesetzt. Interdisziplinär ein geregeltes System von Handlungsplänen und Entscheidungsalternativen für den Fechtsport zu entwickeln, das mittel- und langfristig den Kenntnisstand wissenschaftlicher Forschung aus Sportmedizin, Sportwissenschaft und Biomechanik integriert und die Gesamtheit der gewonnenen Erkenntnisse bei der Talentsuche, Talentförderung und im Nachwuchsleistungssport nutzt und nicht zuletzt die Bedeutung der Lifetime-Sportart Fechten als Freizeitsport in der Öffentlichkeit darstellt und hilft auszubauen.

Kooperation Schule und Verein im Fechtsport

widmet sich der Talentsichtung und Förderung im Saarland. Ziel und Zweck ist es, saarländische Talente an die Kadersysteme des Verbandes heranzuführen, ihnen Hilfe zu geben in ihrer schulischen und sportlichen Leistungsentwicklung bis hin zur nationalen und internationalen Spitze. Folgende Maßnahmen der Vereine werden organisatorisch, finanziell, inhaltlich und administrativ vom FBS unterstützt:

– Talentsuche und -findung in der Grundschule



- Talentförderung in den weiterführenden Schulen
- zusätzliche Maßnahmen im Rahmen der Top-Talentförderung.

Regionale Stützpunkte

Seitens des FBS ist eine Arbeitsgruppe eingerichtet worden, die sich speziell mit der Einrichtung neuer dezentraler Stützpunkte beschäftigt; Mitglieder sind Verbands- und Vereinsvertreter. Momentan existieren regionale Stützpunkte in Dillingen, St. Ingbert, am Deutsch-Französischen Gymnasium in Saarbrücken, in Wadern, in Holz und in Klarenthal, die eine systematische Sichtung an Schulen und die Überführung talentierter Sportler in den angeschlossenen Fechtverein durchführen. Durchschnittlich befinden sich ca. 15 junge Fechter in den jeweiligen Fördergruppen. Dieses im Saarland flächendeckende Sichtungssystem wird permanent erweitert; es werden kontinuierlich neue regionale Stützpunkte aufgebaut.

Zentraler Stützpunkt (Landesleistungszentrum)

Am zentralen Stützpunkt in Saarbrücken trainiert der Landes-Kader. Von den derzeit 68 D-Kader-Fechtern aus dem gesamten Saarland trainieren hier 25 bis 30 Sportler regelmäßig in der Woche, flankiert durch trainingsbegleitende Maßnahmen (Leistungsdiagnostik etc.). Neben

dem Konditionstraining wird insbesondere die Fechttechnik durch Einzellektionen verbessert. Auf 10 fest installierten Elektrofechtbahnen werden unter Gefechtssituationen taktische Fähigkeiten geschult. Darüber hinaus wird eine regelmäßige Leistungsdiagnostik durchgeführt, die Schwachstellen aufdecken, Trainingswirkungen aufzeigen und Überbeanspruchungen vermeiden helfen soll. Videotraining ist ein fester Bestandteil der Trainingsarbeit. Der D-Kader der Klassifizierung 1 bis 4 hat sich in der Nachwuchsschulung zwischen den Talentfördergruppen und dem Bundeskader bewährt und bildet das zentrale Element einer systematischen Nachwuchsförderung auf Landesebene. Der Trainingsumfang im D-Kader beträgt mindestens drei bis vier Trainingseinheiten pro Woche (einschließlich Vereinstraining). Eine Teilnahme am Wettkampfsystem auf Landes-, INTERREGIO-, und Bundesebene ist verpflichtend. Erfolgreiche Arbeit in einem Sportverband bzw. durch einen Sportverband benötigt u.a. eine zielgerichtete Konzeption, tragfähige Strukturen und qualifizierte Personen für die Umsetzung. Durch das Leistungssportkonzept FBS 1995 - 2000 sind im Fechterbund Saar (FBS) die Voraussetzungen geschaffen worden, die Belange des modernen Hochlei-

stungssport mit adäquaten Methoden und Verfahren anzugehen.

Erfolge in der Jugendarbeit

Als ein verhältnismäßig kleiner Landesverband unter den übrigen Fechtlandesverbänden sind die bisherigen Erfolge im nationalen Bereich vielversprechend und bestätigen die konsequente Förderarbeit. Der FBS stellt 1998 die Deutsche Meisterin im Friesenkampf (Mehrkampf mit Fechten), den Deutschen Mannschaftsmeister Damen-Degen (B-Jugend), die Deutsche Vize-Meisterin Damen-Degen (B-Jugend) und die Deutsche Vize-Meisterin Damen-Florett (B-Jugend). Perspektivisch erfolgt eine kontrollierte Hinführung an internationalen Leistungsniveau. Neben der sportlichen Entwicklung wird darauf zu achten sein, daß das Umfeld des Sportlers (Schule, Ausbildung etc.) eine Trainings- und Wettkampfausübung problemlos ermöglicht, um möglichen Abwanderungsangeboten von den „großen“ Fechtzentren etwas entgegen setzen zu können.

Fechten im Saarland akademisches Lehrfach

Ab dem Wintersemester 1997 / 98 wird die Sportart Fechten wieder an der Universität des Saarlandes im Rahmen des sportwissenschaftlichen Studiums unterrichtet. Durch eine Kooperation zwischen dem Fechterbund Saar und dem Sportwissenschaftlichen Institut der Saar-Universität ist es nunmehr möglich, neben der Grundausbildung auch Schwerpunktprüfungen im Fechten zu absolvieren. Profitieren werden alle an diesem „joint ventu-

re“: die Universität, die ihr Lehrangebot erweitern konnte, der Fechterbund Saar, der durch die Multiplikatorenwirkung der angehenden Sportlehrer eine weitere Verbreitung des Fechtens initiiert bzw. die Anzahl seiner Übungsleiter erhöhen kann.

Qualifiziertes Training in Zukunft bezahlbar machen

Der Fechterbund Saar e.V. (FBS), die Fédération Luxembourgeoise d'Esgrime (FLE), die Ligue Lorraine d'Esgrime (LLE), die Ligue d'Alsace d'Esgrime (LAE) und der Südwestdeutsche Fechtverband e.V. (SFV) schlossen am 14.09.1997 eine Kooperations- und eine Partnerschaftvereinbarung und gründeten am 07.12.1997 den Verband mit dem Namen INTERREGIO Saar-Lor-Lux-Elisaß-Südwest e.V. Der Verband hat seinen Sitz in Saarbrücken und ist im Vereinsregister des Amtsgerichtes Saarbrücken eingetragen. Die Verbände sehen ihre Kooperation als einen Weg, das Europa der Regionen mit Leben zu erfüllen und die Zusammenarbeit auf Belgien und die Niederlande auszuweiten. Der Initiator dieses europäischen internationalen Pools des Fechtsports, Alfred Maurer: „Wir setzen uns zum Ziel, Fachkompetenzen auszutauschen, von Erfahrungen gegenseitig zu profitieren und die Begegnung zwischen den Sportlern zu intensivieren. Die Chance dieser Vereinigung ist, die vorhandene wirtschaftlichen und sportlichen Ressourcen gemeinsam zu nutzen, um die Athleten in den Verbänden durch konsequente individuelle Planung der Trainingsinhalte unter Berücksichtigung des interdisziplinären Erfahrungsaustausches über die Ländergrenzen hinweg zu fördern. Für die Fechtportler der Region bedeutet dies im Rahmen der INTERREGIO interdisziplinär mit anderen Sportarten zusammenzuarbeiten, untereinander zu kooperieren und Ausbildungskapazitäten zu straffen, damit der finanzielle Einsatz für qualifizierete Trainerteams auch bezahlbar wird.“

Alfred Maurer

